

Taste Village für die Betriebe im Dorf fraglich: «Ich stelle zur Diskussion, ob eine Plattform wie das Taste Village, die mehrheitlich von auswärtigen Sponsoren genutzt wird, wirklich mit öffentlichen Geldern unterstützt werden soll, wenn kein Rückfluss in die Steuerkasse erfolgt.» Die Präsenz der Krankenkasse Groupe Mutuel und der Spitalgruppe Lindenhof sei zudem ein Schlag ins Gesicht eines jeden Prämienzahlers, sagte der pensionierte Arzt Othmar Perren.

Enorme Lärmbelastigung für Anwohner

Die Lärmbelastung durch das Zermatt Unplugged bezeichnet er als enorm. «Das Festival verstösst meiner Meinung nach in mehreren Punkten klar gegen das Lärmbelastungsreglement der Gemeinde Zermatt.» Mit «unplugged», übersetzt «nicht eingestöpselt», also akustisch ohne Strom, habe das Festival schon lange nichts mehr zu tun. «Sonst müssten die Veranstalter am Eingang keine Ohrstöpsel verteilen», so Perren.

Gemeindepräsidentin Romy Biner sagt: «Sämtliche Arbeiten und Sonderbewilligungen sind im Detail geplant und wo nötig vom Gemeinderat bewilligt. Eine Herausforderung sind jeweils die Ostertage, und da suchen und finden wir gemeinsame Lösungen.» So seien z.B. am Ostersonntag keine lärmigen Arbeiten vorgesehen. «Was den Artikel 10 und damit die Musik und die Schallgeräte betrifft, so wurden auch da Lösungen gesucht. Von 12.00 bis 0.30 Uhr sind Konzerte erlaubt. Ab 0.30 Uhr muss die Musiklautstärke vermindert werden, damit sie für die nahe gelegene Nachbarschaft keine Lärmbelastigung zur Folge hat; und im Aussenbereich darf keine Musik mehr zu hören sein», betont Romy Biner.

710'000 Franken an das Festival Zermatt Unplugged

Kritisiert wird in Zermatt auch regelmässig, dass sich die Gemeinde finanziell für das Festival engagiere. Romy Biner sagt: «Zermatt kennt einen Eventpool und einen Infrastrukturfonds. Beide werden durch die Kurtaxeneinnahmen geüffnet.» Zermatt Unplugged, wie auch viele andere Events, werden über den Eventpool finanziert. Am Eventpool beteiligen sich Zermatt Tourismus, die Einwohnergemeinde Zermatt, der Hotelier Verein Zermatt, die Zermatt Bergbahnen AG. Der Jahresbericht 2023 von Zermatt Tourismus legt offen, wie viel Geld an das Festival Zermatt Unplugged geflossen ist: insgesamt 710'000 Franken. Der Beitrag setzt sich folgendermassen zusammen: Direktzahlung 615'000 Franken, Defizitgarantien 30'000 Franken, Kommunikation Zermatt Tourismus 5000 Franken, Sachleistungen Einwohnergemeinde 60'000 Franken. «An der Juni-Urversammlung werden die Ausgaben von Eventpool und Infrastrukturfonds jeweils aufgezeigt und erklärt», so Romy Biner.

In der Zermatter Verwaltungsrechnung 2022 sind die Mannstunden der einzelnen Events aufgelistet. 226,50 Mannstunden und 112 Maschinenstunden weist der Bericht der technischen Dienste in der Zermatter Verwaltungsrechnung für das Zermatt Unplugged aus. «Die

Aufwände von der Gemeinde bis zu einem Maximalbetrag von 60'000 Franken werden von der Einwohnergemeinde übernommen, alles, was darüberliegt, geht zulasten des Veranstalters», so Biner.

Laut Othmar Perren könnten viele der bestehenden Probleme rund um das Zermatt Unplugged mit einem neuen Standort und einem anderen Datum gelöst werden. «Ein Festival im Herbst in Zen Stecken (Matterhorn Arena) im Anschluss an das Zermatt-Festival würde die Emissionen im Dorf massiv reduzieren.» Das grosszügige Platzangebot käme sowohl den Veranstaltern als auch den Festivalbesuchern zugute. «Die Atmosphäre am Tor zu unserer Bergwelt wäre mindestens so spektakulär wie mitten im Dorf», sagt er.

Anderes Datum zur Diskussion?

Eine Verlegung im April in die Matterhorn-Arena lässt die Winter-Gefahrenkarte wegen Lawinengefahr nicht zu. «Im Herbst wäre das hingegen kein Problem und es wären keine zig Lkw-Fahrten zum Abtransport des Schnees notwendig. Die Lärmemission wäre ausserhalb des Dorfes weniger problematisch», ist Perren überzeugt.

«Die Sattelschlepper könnten bei der Einfahrt nach Zermatt entlang des Bachbetts bis zum Gelände geradeaus fahren und müssten bei der Brücke zum Steg mit der Skibus-Haltestelle nicht gefährlich wenden», sagt Othmar Perren. Das alternative Festivalgelände wäre mit dem Elektrobuss oder in 20 Minuten zu Fuss vom Bahnhof aus erreichbar.

«Die Oberen Matten blieben so der einheimischen Bevölkerung im Frühling als Begegnungs- und Sonnenplatz erhalten», sagt er. Es würde massiv ruhiger im Dorf. Und er nennt noch ein weiteres Argument, das für eine zeitliche und örtliche Verlegung des Zermatt Unplugged spricht: «Der Schweizer Festivalkalender ist im September weniger überladen als im April.»

Romy Biner winkt ab, wenn es um einen anderen Termin des Zermatt Unplugged geht: «Der Gemeinderat hat an einer der letzten Gemeinderatssitzung die Daten für Zermatt Unplugged von 2024 bis 2029 behandelt und verabschiedet. Es gilt zu

«Wir realisieren neue Elemente, um der lokalen Bevölkerung etwas zurückzugeben.»

Rolf Furrer
Geschäftsführer Zermatt Unplugged

erwähnen, dass die Daten auch mit Zermatt Tourismus und den grossen Leistungspartnern abgestimmt wurden. Diese fallen alle in den April.» Auch am Standort Obere Matten hält die Gemeinde fest. «Eine Verlegung in den Herbst ist derzeit kein Thema, da in der Sommersaison bereits sehr viele Anlässe stattfinden», sagt Romy Biner.

Örtliche Verschiebung möglich?

Auch für Rolf Furrer, Geschäftsführer Zermatt Unplugged, kommt eine örtliche und zeitliche Verschiebung des Festivals nicht infrage: «Grundsätzlich nein. Der Zeitpunkt im April – je nach Osterdatum vor oder nach Ostern, wurde bewusst gewählt, um die Wintersaison zu verlängern.» Dieser strategische Entscheid sei mit Zermatt Tourismus, der Einwohnergemeinde sowie den wichtigsten strategischen Partnern (Matterhorn Group, Zermatt Bergbahnen, Matterhorn Gotthard Bahn/Gornergrat Bahn und dem Hotelier Verein) gefällt worden und es werde auch mindestens für die kommenden fünf Jahre daran festgehalten. «Das Konzept des Festivals ist auf diesen Zeitpunkt ausgerichtet, und in dieser Zeit ist auch die zusätzliche Wertschöpfung für die Destination am grössten», betont Furrer. Im Spätsommer und im Herbst gebe es bereits zahlreiche andere Veranstaltungen in der Destination und es würde gegebenenfalls auch nicht die ganze benötigte Infrastruktur zur Verfügung stehen.

Rolf Furrer sagt: «Wir sind uns bewusst, dass das Festival Einschränkungen und Emissionen für die einheimische Bevölkerung mit sich bringt. Wir versuchen dem Rechnung zu tragen, indem wir in den letzten Jahren gemeinsam mit der Einwohnergemeinde einiges investiert haben, damit zum Beispiel die Kunstseilbahn technisch schneller abgetaut werden kann und der Bevölkerung bis zum geplanten Betriebsende am Ende der Sportferien zur Verfügung steht.»

Die Verantwortlichen des Zermatt Unplugged werden im Rahmen des Festivals 2024 zwei Elemente realisieren, um der lokalen Bevölkerung etwas zusätzliches zurückzugeben. «Alle Einheimischen (mit der Blauen Karte Zermatt/Täsch/Randa) erhalten an allen Tagen kostenlosen Zutritt zum Taste Village und zum Foyerzelt. Der Zutritt und somit auch die Konzerte und Inhalte sind damit frei zugänglich», sagt Rolf Furrer. Zudem sei für sie der Unplugged Pass für alle anderen Neben Bühnen und Partys weiterhin zum reduzierten Preis von 40.00 Franken erhältlich.

Neu wird dieses Jahr das «Kids Village» sein. Rolf Furrer sagt: «Im Bereich zwischen dem neu umgebauten Pavillon und dem Hauptzelt realisieren wir ein Kids Village, das während fünf Tagen von 12.00 bis 18.00 Uhr kostenlos zugänglich ist.» Karussell, Kinderhäuschen, eine Sirup- und Popcorn-Bar, Konzerte von Pop-up-Bands, Aktivitäten wie Basteln, Märchenstunde etc. in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Organisationen sollen das Gelände auch während des Festivals für Kinder und Familien attraktiver gestalten.

Lionel Dellberg «chez les Welsch»

Zauberer Lionel Dellberg ist auf seiner Westschweizer Tournee bereits 18 Mal aufgetreten. Er spricht über seine Erfahrungen.



Lionel Dellberg fühlt sich wohl auf Bühnen der Westschweiz.

Bild: zvg

Interview: Nathalie Benelli

Lionel Dellberg, im Herbst 2023 haben Sie sich mit Ihrem Programm «Rien que la vérité» auf Westschweizer Tournee begeben. Wie kamen Sie auf die Idee, ein Programm auf Französisch zu spielen?

«Rien que la vérité» ist die französische Version des deutschsprachigen Programms «Deine Wahrheit». Es handelt sich aber nicht nur um eine Übersetzung, sondern um eine Anpassung, denn ein anderer Sprachraum verlangt einen anderen Zusammenhang.

Was haben Sie persönlich für einen Bezug zur Westschweiz?

Meine Mutter ist in Sitten aufgewachsen, und meine Grossmutter stammt aus dem Unterwallis. Dadurch habe ich seit Kindertagen einen engen Bezug zum französischen Sprachraum.

Ihre Zauberprogramme enthalten viel Humor. Der lässt sich aber nicht immer eins zu eins übersetzen. Wie gingen Sie vor?

Humor ist kulturell sehr verschieden. Humor ist aber nicht nur in unterschiedlichen Sprachräumen anders, sondern er verändert sich auch je nach Gesellschaftsschicht, in der man sich bewegt. In der Westschweiz habe ich andere Grundvoraussetzungen. Dort bin ich der Deutschschweizer, der auftritt, und in der Deutschschweiz sieht man mich als Oberwalliser.

Ist das Oberwallis in der Westschweiz ein Begriff?

In Genf ist nicht allgemein bekannt, dass es das Oberwallis gibt und dass man dort Deutsch spricht. Die Ausgangslage ist al-

so eine völlig andere. Deshalb braucht es Anpassungen. Textlich ist «Rien que la vérité» also völlig anders als die deutsche Version.

Lachen die Westschweizer also über die Oberwalliser?

Sie lachen vor allem über den grossen Nachbarn, die Deutschschweizer. Der Röstigraben ist oft ein Thema bei französischer Comedy.

Und die Zaubertricks?

Bis auf zwei Ausnahmen sind die Effekte die gleichen geblieben. Aber die Art, wie ich sie präsentiere, ist anders.

Unterscheiden sich die Reaktionen des Westschweizer und des deutschsprachigen Publikums?

Die Reaktionen sind bei jedem Auftritt anders. Auch wenn ich zwei Tage hintereinander in Brig auftrete, sind die Publikumsreaktionen nicht dieselben. In der Westschweiz stehen vielleicht andere Geschichten im Vordergrund. Aber nach 18 Vorstellungen auf Französisch habe ich noch nicht genug Erfahrungen gesammelt, um diese Frage präzise zu beantworten.

In Ihren Kreationen gibt es viele Interaktionen mit dem Publikum. Können Sie auf Französisch genauso spontan reagieren wie auf Deutsch?

Ich bin zwar weniger geübt in Französisch, doch das hat für das Publikum durchaus seinen Charme. Für mich ist es eine Herausforderung, in einer anderen Sprache spontan zu sein.

Mussten Sie Ihr französisches Programm nach einigen Vorführungen anpassen oder spie-

len Sie es so, wie Sie es geprobt haben?

Ich habe tatsächlich einige Anpassungen vorgenommen. Ich habe vor Tourneebeginn dreimal vor einem kleinen Testpublikum gespielt. Dabei habe ich ein Gefühl dafür entwickelt, was funktioniert und wo es Anpassungen bedarf. Zudem habe ich mit zwei Regisseuren gearbeitet, einem deutschsprachigen und einem frankofonen. Mit beiden habe ich das Stück analysiert und angepasst.

Ihr Programm heisst «Rien que la vérité». In der Magie ist aber im Prinzip eine Vortäuschung, also auch irgendwie eine Lüge. Sind Sie ein Lügner?

Ich bin definitiv ein Lügner. Aber das ist jede Person. Im Alltag braucht es manchmal kleine Notlügen, um Menschen nicht zu verletzen. In der Magie braucht es eine Täuschung, um eine Illusion zu kreieren. Ich lüge also während dem Programm das Publikum manchmal an, aber nur in der Absicht, sie in die Welt der Illusionen mitzunehmen. Ich muss lügen, sonst funktioniert die Magie nicht. Ich nutze die unperfekte Wahrnehmung des Publikums für eine Illusion aus.

Wie geht es nun weiter?

In der Westschweiz zu spielen, hat mir Spass gemacht. Ich werde also weiterhin dort auftreten. Auf Deutsch spiele ich noch eine grosse Dernière des Programms «Deine Wahrheit» im Juni im National in Bern. Dann ist die deutsche Tournee abgeschlossen. Ich bin aber schon dabei, ein neues deutsches Stück zu schreiben. In der Westschweiz werde ich auch in der Theatersaison 2024/25 noch «Rien que la vérité» spielen.